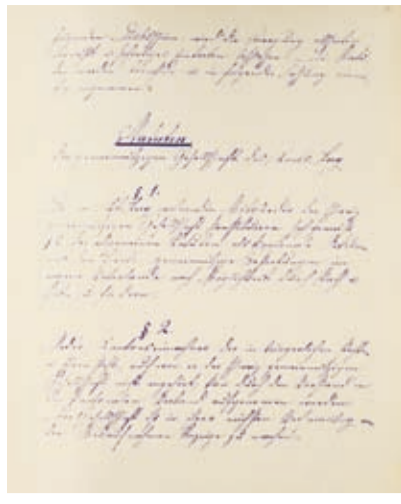


Der Lauf der Dinge

Die Geschichte der GGZ

Die GGZ ist ein zugerisches Sozialwerk mit einer über 125-jährigen Geschichte. Sie steht für soziale Gerechtigkeit und für eine offene, tolerante Gesellschaft ein, in der der Einzelne Eigenverantwortung trägt. Flexibilität, Innovation und Initiative sind die Kennzeichen der GGZ. Entscheidend waren und sind der Wille und die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Nöte der Zeit zu erkennen und wenn immer notwendig Lösungen anzubieten. Bis heute beruht das Wirken der Verantwortlichen der GGZ auf ehrenamtlicher Tätigkeit.



1884: Gründungsurkunde der GGZ

Der Autor, lic. phil. Thomas Glauser, hat die nachfolgende Chronologie der GGZ-Geschichte für das Zuger Neujahrsblatt 2009 geschrieben.

1884 – 1899

Im Restaurant Adler in Allenwinden wird 1884 die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ) gegründet, die 1886 einen Fonds zur Errichtung einer Kinderheilstätte für arme, chronisch kranke Kinder ins Leben ruft.



1887 versinkt ein Teil der Zuger Vorstadt im Zugersee; die GGZ stellt den Opfern ihre sämtlichen Barmittel zur Verfügung.

1888 sterben im Kanton Zug 64 Menschen an Tuberkulose.



Die GGZ übernimmt 1892 die Herausgabe des Zuger Neujahrsblatts und wirkt 1898 über einzelne Mitglieder entscheidend an der Ausarbeitung des neuen Schulgesetzes mit.

1893er-Ausgabe des Zuger Neujahrsblatts, herausgegeben von der GGZ.

1900 – 1924

1908 setzt die GGZ eine Spezialkommission ein, um die Frage der Schulerziehung sogenannt schwachsinniger Kinder zu prüfen. 1910 teilt Adelheid Page der GGZ mit, dass sie ein Lungensanatorium erbauen und ihr dieses als Schenkung überlassen wolle.

Kinder	96
Ohne Beruf	60
Landwirtschaft	79
Dienstboten	34
Handel und Verkehr	19
Verschiedene	76
Hausfrauen	182
Handwerk	230
Industrie	243

1911 beschliesst die GGZ die Gründung der Frauenliga zur Bekämpfung der Tuberkulose. 1917 regt sie beim Regierungsrat des Kantons Zug die Einführung einer Alters- und Hinterbliebenenversicherung an – ohne Erfolg.



1912: Das zu Ehren der Stifterin so genannte Sanatorium Adelheid nimmt den Betrieb auf.

1902: Lungenkranke im Kanton Zug, nach Berufsgattung



1912: Adelheid Page stiftet der GGZ die von ihr errichtete Heilstätte «für un- und wenig bemittelte Tuberkulosekranke».



1921: Adelheid Page wird zum ersten Ehrenmitglied der GGZ ernannt.

1925 – 1949

1926 errichtet die GGZ einen Fonds, aus dem zinsgünstige Darlehen für den Erwerb von Wohneigentum gewährt werden. 1931 wird Paul Henggeler erster vollamtlicher Sekretär der GGZ, die im selben Jahr das Landgut Horbach erwirbt und dort ein Ferienheim für Schulkinder einrichtet.



1931: Die GGZ erwirbt das Landgut Horbach.

1938: Mit Hilfe von Arbeitslosen wird das Ferienheim Horbach in eine Waldschule umgebaut.



1948 erhält die zehn Jahre zuvor eröffnete Waldschule Horbach für gesundheitlich gefährdete und schwächliche Kinder einen Anbau mit dem schönsten Schulzimmer des Kantons Zug.

1950 – 1974

Die GGZ regt 1952 die Einführung der Tuberkulose-Schutzimpfung an, und 1955 gründet sie die Stiftung zur Förderung von Kinderspielplätzen.



1955: Gründung der Stiftung zur Förderung von Kinderspielplätzen, die unter anderem den Kinderspielplatz Rigiplatz realisiert.



1955/56: Erweiterungsbau der Klinik Adelheid

Die Waldschule Horbach wird 1962 in eine von der IV anerkannte Sonderschule für verhaltensgestörte Kinder umgewandelt.



1969 wird die von der GGZ angeregte Schaffung eines Gemeinschaftszentrums Loreto realisiert.

1975 – 1999

1975 schliesst die Kinderheilstätte «Heimel» in Unterägeri ihre Tore, weil die Tbc-Fälle bei Kindern markant zurückgegangen sind, und die Stiftung zur Förderung für Kinderspielplätze wird aufgelöst, weil sie ihr Ziel erreicht hat.



1985 eröffnet die GGZ in der «sennhütte» Hintergrüt auf dem Zugerberg eine Therapiestelle für Drogenabhängige.

1988 erhält die GGZ ein Legat zur Errichtung einer Spitex-Beratungsstelle.



1995: Beginn des Erweiterungsbau der Klinik Adelheid.

Mitten in der Wirtschaftskrise ruft die GGZ 1995 die Zuger Jobbörse ins Leben. In verschiedenen Arbeitsprojekten (heute GGZ@Work – Projekte) beschäftigt sie ab 1997 ausgesteuerte Sozialhilfeempfänger für die Dauer von maximal einem Jahr.

2000 – 2010

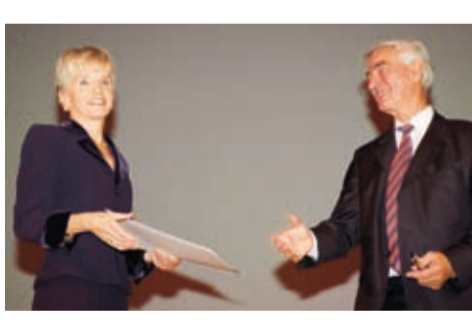
Als fünftes Standbein der GGZ entstehen 2002 die «GGZ Jugendprojekte», die Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche organisieren. Ebenfalls 2002 übernehmen GGZ@Work im Auftrag des Kantons Trägerschaft und Leitung der Fachstelle Berufsintegration. 2009 übernimmt GGZ@Work im Auftrag der Stadt Zug die Jugendbeiz Podium 41. Die GGZ feiert ihr 125-Jahr-Jubiläum und die Waldschule Horbach heisst neu Internat/Tagesschule Horbach.



2000: Jubiläumsausgabe Zuger Neujahrsblatt



2002: GGZ Jugendprojekte



2004: GGZ erhält Doron-Preis.



2009: Podium 41



2009: GGZ feiert 125-Jahr-Jubiläum mit einem Spezialbus der Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB).



2009: Tage der offenen Tür in den Institutionen der GGZ



2009: Internat/Tagesschule Horbach eröffnet Sekundarschule in Zug.

Werden Sie Mitglied der GGZ

Wenn Sie etwas für Menschen im Kanton Zug tun möchten, die weniger auf der Sonnenseite des Lebens stehen, kann die GGZ die ideale Institution sein. Eine wirkungsvolle gemeinnützige Tätigkeit ist ohne finanzielle Unterstützung nicht denkbar. Für die Realisierung neuer Projekte sind auch immer wieder zusätzliche Mittel erforderlich. Als Verein kann die GGZ nur mit Unterstützung ihrer Mitglieder und einer grossen Gönnerschaft ihre Aufgaben erfüllen. Mit einem Beitrag an die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ) können Sie wichtige Projekte für Benachteiligte im eigenen Kanton Zug unterstützen.

- Mit einem Betrag von CHF 20.– werden Sie Mitglied der GGZ. Die Mitgliedschaft beinhaltet keinerlei Verpflichtungen und verfällt automatisch, sollten Sie nicht mehr einzahlen. Als Mitglied erhalten Sie den Jahresbericht sowie eine Einladung zur Generalversammlung.
- Gönnerbeitrag ab CHF 20.– (Beiträge über CHF 100.– werden im vielbeachteten Jahresbericht der GGZ namentlich erwähnt)
- Unter Umständen können Sie den Gönnerbeitrag direkt einem GGZ-Projekt Ihrer Wahl zukommen lassen.
- Den Gönnerbeitrag können Sie von der Steuer abziehen.